

MEMORANDUM STADTBAUKULTUR NRW 2020

MEMORANDUM STADTBAUKULTUR NRW 2020

VORBEMERKUNG

Der nordrhein-westfälische Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr, Harry K. Voigtsberger, hat im Jahr 2011 eine Arbeitsgruppe einberufen, die die Landesinitiative „StadtBauKultur NRW 2020“ neu konzipieren und die Themenschwerpunkte definieren sollte. Das „Memorandum II“ basiert auf den von der Arbeitsgruppe entwickelten Positionspapieren zu den Handlungsfeldern von „StadtBauKultur NRW“. Das erste Memorandum der Landesinitiative „StadtBauKultur NRW“ aus dem Jahr 2001 diente hierbei als Arbeitsgrundlage und wurde fortgeschrieben.

Mitglieder der Arbeitsgruppe „NRW StadtBauKultur 2020“ waren:

- » **Henry Beierlorzer** *Projektentwickler/Projektmanager, Witten*
- » **Dr. Heinrich Bökamp** *Präsident der Ingenieurkammer-Bau NRW*
- » **Dr. Brigitte Franzen** *Direktorin des Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen*
- » **Dr. Dieter Kraemer** *Geschäftsführer der VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum*
- » **Werner Lippert** *Geschäftsführer der Projects GmbH, Leiter Ausstellungsmanagement des NRW-Forum Düsseldorf*
- » **Hartmut Miksch** *Präsident der Architektenkammer NRW*
- » **Prof. Dr. Ursula Stein** *Stein+Schultz Stadt-, Regional- und Freiraumplaner, Frankfurt am Main*
- » **Sigurd Trommer** *Präsident der Bundesarchitektenkammer, Berlin, Vorstand der Denkwerkstatt der Montag Stiftungen gAG, Bonn*
- » **Michael von der Mühlen** *Stadtdirektor Gelsenkirchen*

DIE LANDESINITIATIVE „STADTBAUKULTUR NRW 2020“ MEMORANDUM

Vorwort	7
Was ist Baukultur?	8
Baukultur – ein Gemeinschaftsprojekt	10
StadtBauKultur in Nordrhein-Westfalen	12
Die Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020	14
Die Handlungsfelder	16
Baukultur und Bauherren – Mehrwert schaffen!	
Baukultur und Bürgerschaft – Engagement stärken!	
Baukultur und Kunst und Bildung – Wissen erweitern!	
Baukultur und Netzwerke – Kooperationen ausbauen!	
M:AI Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW in der Landesinitiative	24
StadtBauKultur NRW 2020 kommt	26

VORWORT

StadtBauKultur NRW 2020 will in den nächsten zehn Jahren Zeichen setzen für ein zukunftsorientiertes Bauen und Planen in den Städten Nordrhein-Westfalens. In Zeiten der Klimaveränderung und des demografischen Wandels sind die Herausforderungen an Stadtentwicklung, Baukultur und Architektur vielfältig. Lebenswerte Orte zu schaffen, öffentliche Räume zu gestalten, qualitätsvolles und Ressourcen schonendes Bauen zu fördern, eine zukunftsfähige Infrastruktur zu errichten, die energetische Erneuerung zu erreichen und dabei unser bauliches Erbe zu bewahren und behutsam weiterzuentwickeln, sind zentrale Aufgaben unserer Gesellschaft. Diese Herausforderungen sind nur zu meistern, wenn sich Menschen für ihre gebaute Umwelt engagieren und wenn ein gesellschaftliches Klima erreicht wird, das den Diskurs um Stadtentwicklung und bauliche Qualität zulässt. Zehn Jahre Einsatz für StadtBauKultur in Nordrhein-Westfalen bestärken uns darin, weiterhin mit Hartnäckigkeit und Begeisterung für ein Mehr an Baukultur in unseren Städten zu arbeiten und zu streiten.

WAS IST BAUKULTUR?

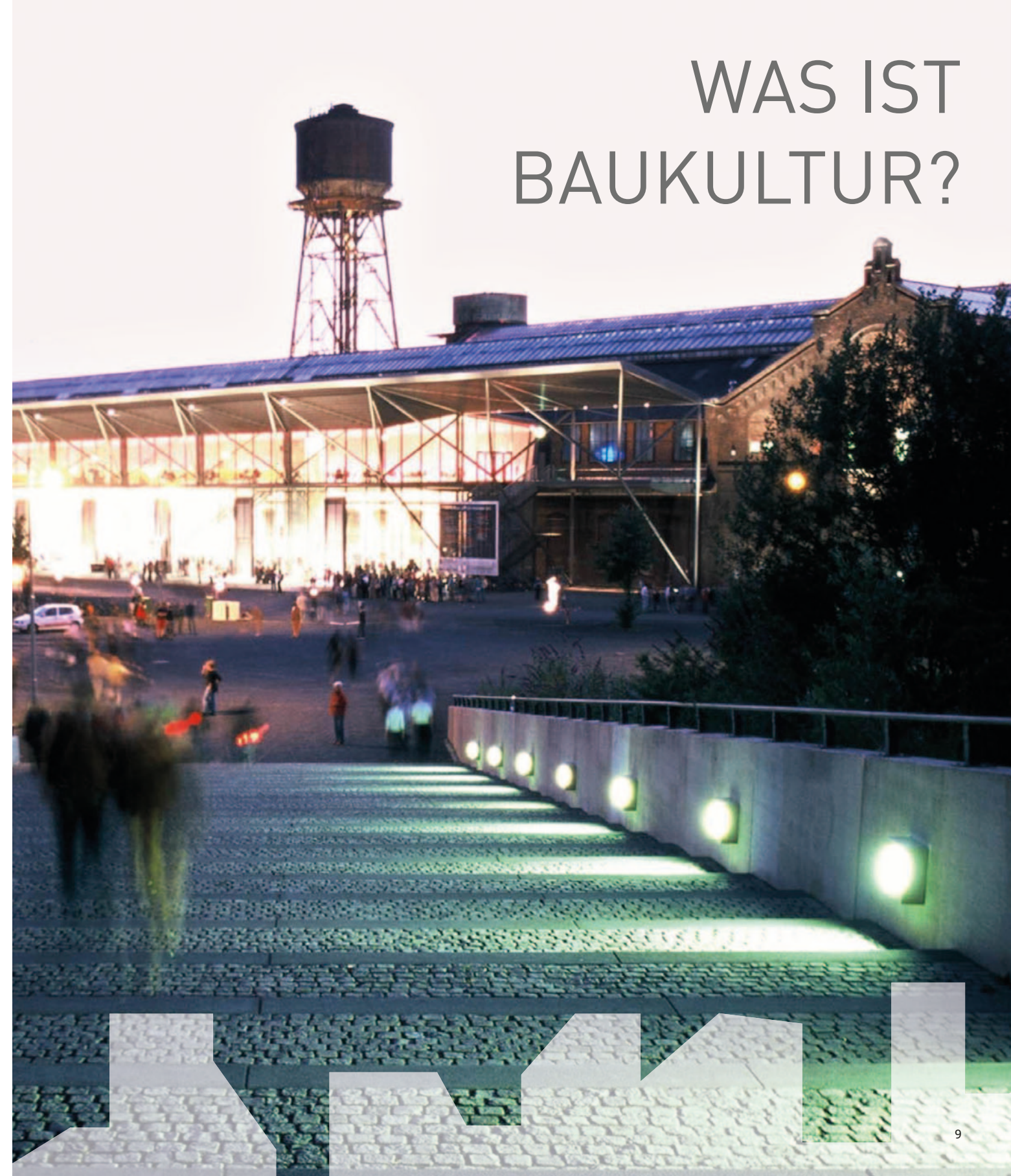
WAS IST BAUKULTUR?

Baukultur ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens. Sie beinhaltet sämtliche Elemente der gebauten Umwelt und hat eine soziale, funktionale, ästhetische, künstlerische und ökologische Bedeutung. Baukultur zu leben, heißt, mit unserer sinnlich erfahrbaren Umwelt, mit unseren Städten verantwortungsvoll umzugehen, die Bautradition zu bewahren und weiter zu entwickeln, das historische Erbe zu erhalten, den Gebäudebestand sensibel zu erneuern und neue, innovative Wege für eine gute bauliche Zukunft zu beschreiten. Baukultur heißt auch, die Grünräume der Stadt neu zu entdecken, ihre Qualität weiter zu entwickeln und ihre Erhaltung zu garantieren. Auch künftigen Generationen soll eine lebens- und liebenswerte Umwelt hinterlassen werden. Baukultur geht über die Gestaltung von Gebäuden weit hinaus und ist damit mehr als Baukunst.

Baukultur entsteht im Zusammenwirken vieler Akteure. Sie ist nicht nur das Ergebnis der Arbeit von Planern, Architekten und Ingenieuren oder der Vorstellungen von Auftraggebern und Investoren. Transparente planerische Verfahren und die Suche nach städtebaulich guten Lösungen gehören dazu. Auch wissenschaftliche Forschung und Entwicklung, theoretischer Diskurs und der offene wie interdisziplinäre Dialog beeinflussen Baukultur. Erst durch Sensibilisierung und den

öffentlichen Diskurs in den Foren der Stadtgesellschaft kann Baukultur auch identitätsstiftend wirken. Mit dem steten Wandel der Gesellschaft wird auch die Baukultur von ständigen Veränderungen und Entwicklungen geprägt. Baukultur ist ein lebendiger und sich kontinuierlich modifizierender Begriff, der mehr einen Prozess beschreibt als einen Zustand. Dieser Prozess erfordert eine permanente Verständigung aller Beteiligten über Maßstäbe, die zu verfolgenden Ziele, die Art und Weise ihrer Umsetzung und die reflektierende Bewertung.

Die Vorbildfunktion herausragender Bauwerke oder Parkanlagen und ihre überzeugende Integration in das jeweilige Umfeld sind nicht zu unterschätzen. Doch aufsehenerregende architektonische, städtebauliche, landschaftsräumliche oder künstlerische Projekte sind nur ein Aspekt der Baukultur. Entscheidend für die Gesamtwirkung von Baukultur ist die Qualität, mit der die alltäglichen Bauaufgaben umgesetzt werden. Dies gilt für die Errichtung neuer Bauten ebenso wie für die Erneuerung bestehender Bauwerke. Erst in einem Umfeld, das von einer hohen Sensibilität und Verantwortung aller für die Qualität unserer Städte, Quartiere, Häuser, Straßen, Plätze, Brücken, Parks und sonstigen Grünräume gekennzeichnet ist, kann eine herausragende Baukultur entstehen.



BAUKULTUR – EIN GEMEINSCHAFTS-PROJEKT



BAUKULTUR – EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT

Baukultur ist kein Selbstzweck, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe, um eine lebenswerte, liebenswerte und identitätsstiftende Umwelt zu gestalten.

Mehr Baukultur – urbane Stadtviertel, attraktive öffentliche Räume, gut nutzbare Grünräume, herausragende „Leuchtturm-Architektur“ und qualitätvolle „Alltags-Architektur“ – gelingt nur, wenn wir alle uns dafür engagieren. Baukultur muss die Menschen in Städten und Regionen bewegen, und Menschen müssen Baukultur „in Bewegung setzen“.

Mehr kommunalpolitische und zivilgesellschaftliche Verantwortung und mehr bürgerschaftliches Engagement für unsere gebaute Umwelt sind Ziele der zukünftigen Initiative StadtBauKultur NRW 2020. Gemeinsam mit bisherigen und neuen Partnern will die Initiative baukulturelles Engagement fördern. Wir rufen daher Architektinnen und Architekten, Innenarchitekten und Ingenieure, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten, Akteure aus Wirtschaft und Wissenschaft, Hochschulen und Schulen, Kultureinrichtungen, Künstlerinnen und Künstler sowie Bauherren und Investoren auf, ihre Ideen und Vorschläge in die Landesinitiative einzubringen.

Mehr Baukultur werden wir erreichen, wenn sich Bauherren und Planer partnerschaftlich und gemeinsam für ihre Projekte einsetzen und sich hieraus eine hohe Gestaltqualität und eine hervorragende städtebauliche Integration ausbilden können.

Von entscheidender Bedeutung für die Praxis der Baukultur sind unsere Städte und Gemeinden. Die kommunalen Räte und Verwaltungen bestimmen in ihrer Rolle als Auftrags- und Satzungsgeber die Entwicklung und das Erscheinungsbild von lokaler Baukultur entscheidend mit. Wir fordern die Kommunen auf, sich mit ihrem Engagement und Fachwissen in die Initiative einzubringen. Derselbe Wunsch richtet sich an die Wirtschaft, insbesondere die Immobilien-, Wohnungs- und Bauwirtschaft. Wir wünschen uns mehr Engagement und mehr Verantwortlichkeit für ein höheres baukulturelles Niveau. Dazu gehört auch eine hohe Qualität der Ausführung durch Handwerksbetriebe. Alle Mitglieder der Gesellschaft, Fachleute wie Laien, sollen angesprochen und für ihre gemeinsame, gebaute Umwelt interessiert werden. Ein Mehr an Baukultur ist unser gemeinsames Ziel.

STADTBAUKULTUR IN NORDRHEIN- WESTFALEN



STADTBAUKULTUR IN NORDRHEIN-WESTFALEN

„StadtBauKultur NRW errichtet keine Gebäude, baut keine Plätze oder plant neue Straßen. StadtBauKultur NRW regt Kommunikation über Baukultur an. Dazu gehört, sich mit dem bereits Gebauten auseinanderzusetzen, die Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Menschen nachzufragen und nach Vorbildern für die zukünftige Gestaltung unserer Städte zu suchen.“

aus dem Memorandum der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2001

Die Initiative StadtBauKultur NRW 2020 soll dazu beitragen, die Themen Architektur und Städtebau, Stadt- und Landschaftsplanung, Ingenieurbaukunst, Kunst im öffentlichen Raum stärker erfahrbar zu machen und die Menschen aller Altersklassen für ihre gebaute Umwelt – ihre Heimat – zu sensibilisieren. Dabei ist der Zugang zu Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung, um frühzeitig baukulturelle Zusammenhänge erklärbar machen zu können, Interesse zu wecken und ein Empfinden zu schulen.

StadtBauKultur befasst sich nicht nur mit den baulich-physikalischen Gegebenheiten, sondern interessiert sich umfassend für den Umgang mit der gebauten Umwelt. Das bedeutet, dass auch die Verständigungsprozesse und die administrativen Vorgänge, die Schnittstellen zwischen den

Fachplanungen und die Regelwerke, die die Gestalt unserer Städte, Häuser, Parks und Ingenieurbauwerke beeinflussen, sorgfältig betrachtet und überprüft werden müssen. Die Initiative soll stärker noch als bisher den Bereich der Bauwirtschaft mit einbeziehen und nachhaltige Lösungen im Sinne der „Baupolitischen Ziele des Landes Nordrhein-Westfalen“ vermitteln, einfordern und fördern. Besonders der öffentliche Bauherr auf allen Ebenen wird hier in seiner Vorbildfunktion angesprochen und gefordert werden.

Wir sehen in Nordrhein-Westfalen viele hoffnungsvolle Trends, die es zu stärken gilt: Das bürgerschaftliche Engagement und Mitsprachebedürfnis bei der Gestaltung unserer Städte nimmt zu. Die lokale Presse und regionale Medien greifen Fragen der StadtBauKultur häufiger auf. Gestaltungsfragen werden so zunehmend zum öffentlichen Thema. Unternehmen erkennen den Wert qualitätsorientierter Architektur und Innenarchitektur, attraktiver Garten- und Parkgestaltung, ansprechender öffentlicher und halböffentlicher Räume. Veranstaltungen zu Architektur und Baukultur erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. StadtBauKultur NRW 2020 möchte diese positiven Entwicklungen kompetent unterstützen und dauerhaft stärken.

DIE LANDESINITIATIVE STADTBAUKULTUR NRW 2020

DIE LANDESINITIATIVE STADTBAUKULTUR NRW 2020

Nordrhein-Westfalen stellt sich auch künftig der Aufgabe, Baukultur vor Ort erlebbar zu machen und langfristig in unserem Land zu verankern. Nordrhein-Westfalen ging 2001 mit der Landesinitiative StadtBauKultur NRW bundesweit voran. Wir können auf zehn Jahre außerordentlichen Engagements in Sachen Baukultur zurückblicken – und wollen darauf aufbauen. Wir stellen uns damit in Deutschland dem Wettbewerb der Regionen um baukulturelle Standortqualität.

StadtBauKultur NRW 2020 wird sich in den nächsten Jahren auf aktuell relevante Fragestellungen, besonders aber auf zwei Trends konzentrieren, welche Stadtentwicklung und Baukultur vor große Herausforderungen stellen: der Klimawandel und der demografische Wandel. Energie- und klimapolitische Entscheidungen haben insbesondere den Gebäudebestand in den Fokus genommen und fordern mit Nachdruck seine energetische Sanierung. Nicht immer finden hier baukulturelle und denkmalpflegerische Anforderungen die ihnen angemessene Berücksichtigung. Für die Folgen der demografischen Entwicklung, wie beispielsweise die Alterung der Gesellschaft oder den generellen Bevölkerungsrückgang

in vielen Städten und Regionen, müssen zukunftsfähige Lösungen gefunden werden – in der altersgerechten, Quartiersentwicklung ebenso wie beim barrierearmen Stadtbau.

Die Initiative StadtBauKultur NRW führte von Beginn an verschiedene Politikansätze zusammen: Stadtentwicklung, Städtebau, Architektur, Ingenieurkunst, Landschaftsplanung, Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kunst, Wohnungsbau und öffentliches Bauen. Um Themen der Baukultur einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln und gesellschaftliches Engagement zu fördern, arbeitet die Initiative auch künftig mit Partnern zusammen und bindet viele Akteure ein. Die Initiative lebt von einer Mischung aus Projekten, die seitens der Partner auch eigenständig eingebracht werden können sowie von gemeinschaftlich konzipierten und durchgeführten Veranstaltungsreihen und Themenangeboten.

StadtBauKultur initiiert, moderiert und vernetzt landesweit Akteure, Initiativen und Institutionen – ähnlich einer Generalintendanz. Sie sucht den Austausch mit anderen Länderiniti-

ativen und der Bundesstiftung Baukultur. Seit Gründung von StadtBauKultur NRW im Jahr 2001 engagieren sich bereits die Architektenkammer, die Ingenieurkammer-Bau, die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände, die Vereinigung der Industrie- und Handelskammern, die Verbände der Bau- und Wohnungswirtschaft sowie Künstlerinnen und Künstler in Nordrhein-Westfalen. Auch in den kommenden Jahren wird die Initiative auf diese partnerschaftliche Zusammenarbeit setzen.

Die Handlungsfelder

Aufbauend auf der inhaltlichen Ausrichtung der bisherigen Landesinitiative wird sich StadtBauKultur NRW 2020 in den kommenden Jahren besonders in folgenden Handlungsfeldern engagieren:

- » Baukultur und Bauherren – Mehrwert schaffen!
- » Baukultur und Bürgerschaft – Engagement stärken!
- » Baukultur, Kunst und Bildung – Wissen erweitern!
- » Baukultur und Netzwerke – Kooperationen ausbauen!



HANDLUNGSFELD 01

BAUKULTUR UND BAUHERREN – MEHRWERT SCHAFFEN!

BAUKULTUR UND BAUHERREN – MEHRWERT SCHAFFEN!

Bauherren für baukulturelles Engagement mobilisieren – das ist eines der zentralen Ziele und Handlungsfelder der Initiative StadtBauKultur NRW 2020. Ein hohes Maß an Baukultur wird nur erreicht, wenn Bauherren und Entscheider eine deutliche baukulturelle Haltung einnehmen. Es ist der Bauherr, der wesentlich über Qualität und Gestaltung seines Hauses entscheidet. Der Bauherr trägt damit zugleich eine große Verantwortung für die uns alle umgebende gebaute Umwelt. Er trifft nicht nur Entscheidungen nach seinem individuellen Geschmack oder seinen eigenen Qualitätsansprüchen; er befindet immer auch über die Gestalt, städtebauliche Integration, Qualität und Nachhaltigkeit seines Bauwerks im Bezug auf die Nachbarbebauung, den Straßenzug, das Quartier. Sein Haus ist Teil unserer gemeinsamen Umwelt, jede Bauentcheidung deshalb Teil eines gesellschaftlichen Prozesses.

Den öffentlichen wie den privaten Bauherren – besonders auch den Unternehmer und Investor – für Baukultur und StadtBauKultur zu sensibilisieren und ihn als einen wichtigen Akteur im Baugeschehen zu erreichen, ist ein zentrales Ziel der Initiative StadtBauKultur NRW 2020. Ein qualitativvolles Programm, der ambitionierte Inhalt und das partnerschaftliche Engagement aller Beteiligten bestimmen zusammen über Baukultur. Es ist gewünscht, dass in

der nordrhein-westfälischen Landesinitiative künftig soziale Initiativen und Projekte, die den gesellschaftlichen Wandel thematisieren, moderne Modelle für Wohnen und Arbeiten, technologische Erneuerungen sowie Kunst und Kreativwirtschaft im städtischen Kontext stärker in den Vordergrund rücken. Umgekehrt müssen programmatische Qualitätsansprüche in Wirtschaft, Technologie, Management und Organisation auch das Ziel haben, „sichtbar“ zu werden und in ihrem baulichen Ausdruck einen konkret wahrnehmbaren Beitrag zur Baukultur leisten.

Baukultur lohnt sich und schafft Mehrwert. Dies gilt insbesondere in der aktuellen Phase des strukturellen Wandels. Heute definieren sich Bauaufgaben zunehmend nicht mehr als die rein funktionale, quantitative Schaffung von mehr umbautem Raum, sondern als qualitative Herausforderungen für Bauherren, Planer und ausführende Bauwirtschaft. Hierbei sollte es gelingen, bauliches Mittelmaß durch mehr Qualität und „Profil“ zu ersetzen. Baukulturelle Qualität ist geeignet, Alleinstellungsmerkmale auch im Sinne der Bildung guter Adressen zu unterstützen. Ästhetisch anspruchsvolle und qualitätvolle Architektur ist kein Luxusgut, sondern Ergebnis einer engagierten Ideenfindung, einer durchdachten Planung und eines professionell gesteuerten Prozesses.

Baukultur ist eng mit Planungskultur verknüpft. Wettbewerbe und andere Verfahren des „Planens in Alternativen“, intensive Bürger- bzw. Nutzermitwirkung sowie neue Formen des Dialogs aller Beteiligten im Planungs- und Entwicklungsprozess, sind nicht nur Wegbereiter für Baukultur, sondern erweisen sich zunehmend auch als die klügeren und effizienteren Instrumente der Projektentwicklung.

Baukultur muss zu einem Argument für Investitionen werden. Auf dieser Basis kann es gelingen, Baukultur nicht allein in „Architektur-Highlights“ einen wahrnehmbaren Ausdruck zu verleihen, sondern gerade im Bereich des alltäglichen Bauens zu verankern, wo Defizite bisher besonders stark erfahrbar sind.

Gebaute gute Beispiele verdeutlichen am besten die Anliegen der Baukultur in Städtebau, Landschaftsarchitektur, Hoch- und Ingenieurbau. StadtBauKultur NRW 2020 möchte durch die Präsentation hervorragender Beispiele und der dahinter stehenden Haltung engagierter Bauherren das Bemühen und die Bereitschaft unserer Gesellschaft für neue Qualitäten im Bereich des Bauens fördern. Auch künftig wird die Landesinitiative durch die Auszeichnung und Dokumentation solcher Beispiele das gesellschaftliche Engagement stärken und andere motivieren, sich für Baukultur in ihrem Wirkungskreis einzusetzen.



HANDLUNGSFELD 02

BAUKULTUR UND BÜRGERSCHAFT – ENGAGEMENT STÄRKEN!

BAUKULTUR UND BÜRGERSCHAFT – ENGAGEMENT STÄRKEN!

In der StadtBauKultur wird der Gestaltungswille einer ganzen Gesellschaft sichtbar und erlebbar. Eine Steigerung der baukulturellen Qualität im Land ist dann zu erreichen, wenn das Thema Baukultur in der breiten Öffentlichkeit zu einem wichtigen Thema geworden ist. Ein bewusstes, anspruchsvolles Planen und Bauen muss von der Gesellschaft eingefordert werden und in den Städten und Regionen gelebt werden.

Das Engagement für Baukultur macht sich zumeist an den konkreten Beispielen vor Ort fest. Hier wird Baukultur sinnlich erfahren, und hier werden die Auseinandersetzungen um die Qualität städtebaulicher Aufgaben und öffentlicher Räume geführt. Beispiele sind etwa die Hochhausdebatten in einzelnen Großstädten, Diskussionen um den Erhalt historisch gewachsener Stadtstrukturen, Auseinandersetzungen um anstehende Großprojekte, städtische Verkehrskonzepte oder die Kunst im öffentlichen Raum. Die Auseinandersetzungen über bauliche und städtebauliche Veränderungen nehmen zu. Auch Diskurse über Architektur werden immer häufiger öffentlich geführt und finden eine zunehmend intensivere bürgerliche Beteiligung. Die Initiative StadtBauKultur NRW 2020 will dieses gesellschaftliche Engagement begleiten, stärken und fördern.

Ziel der Initiative StadtBauKultur NRW 2020 ist es, die Neugier und das Mitwirkungsinteresse am baukulturellen Geschehen vor Ort zu wecken und bereits vorhandenen Einsatz zu unterstützen. Zwischen den Wünschen, Auffassungen und Wertmaßstäben vieler Bürgerinnen und Bürger und der professionellen Diskussion zeigt sich nicht selten eine tiefe Kluft. Dass Bürgerbeteiligung und -mitwirkung zusammen mit den Bau- und Planungsaufgaben ein wichtiger Teil eines umfassenden Prozesses sind, wird noch zu selten gesehen. Dies gilt vor allem für die Fachplanungen, die viel zu häufig die isolierte Perfektionierung betreiben. Im Ergebnis führt dies zu Widersprüchen und zur bloßen Addition fachspezifischer Ansprüche ohne städtebauliche Qualität.

Der gemeinschaftliche und kontroverse Diskurs von Fachleuten und Laien, Initiativen und Institutionen soll dazu anregen, die Umwelt gemeinsam zu gestalten. Der Dialog in den Städten vor Ort über die lokal aktuellen Fragestellungen ermöglicht den Bewohnern, sich in die Gestaltung ihrer Stadt aktiv einzubringen. Diese Einmischung der Bürger mit ihren Wünschen, Fragen, Erwartungen und Ideen kann zu einer Stärkung der Identifikation mit der Stadt und ihrer Baukultur führen.

Kooperationspartner für den öffentlichen Diskurs sind beispielsweise fachorientierte Vereine und Gruppen in den Bereichen Architektur, Städtebau, Kunst oder Stadtgeschichte sowie Institutionen wie VHS, Schulen/Hochschulen, Stiftungen, Kirchengemeinden, Verbände, aber auch privatwirtschaftliche Unternehmen. Beachtung finden sollten auch Organisationsformen und Gruppierungen, die über die neuen sozialen Medien miteinander vernetzt sind.

Außerdem will StadtBauKultur NRW 2020 Aufmerksamkeit dafür wecken, welches baukulturelle Potenzial in Stadterneuerungsgebieten, in ohnehin anfallenden Umbauaufgaben und Konfliktlösungsprozessen steckt. Hier ist zunächst die „verfasste Bürgerschaft“ in den politischen Gremien die Zielgruppe. Aufgaben der räumlichen Planung im kommunalen Alltag und die Konflikte um räumliche Entwicklungen können Anlässe sein, auch Lernprozesse für Baukultur und Stadtbaukultur anzustoßen. Solche kollektiven Lernprozesse sind häufig ein sinnvoller Impuls und Bestandteil der Problemlösung und können kommunal zu mehr Aufmerksamkeit und Gestaltungswillen führen.



HANDLUNGSFELD 03

BAUKULTUR, KUNST UND BILDUNG – WISSEN ERWEITERN!



BAUKULTUR, KUNST UND BILDUNG – WISSEN ERWEITERN!

Der amerikanische Konzeptkünstler Lawrence Weiner postulierte „Learn to read art“ – lerne Kunst zu lesen. Wir postulieren: „Lerne Baukunst zu lesen und Baukultur zu leben!“

StadtBauKultur NRW 2020 möchte das Sehen und Lesen wieder lehren. Das Interesse ist vorhanden. Studien belegen, dass sich ein großer Teil der Bevölkerung persönlich stark oder sehr stark für Architektur, Baukultur und Städtebau interessiert. Auch das Wissen um herausragende historische Bauwerke ist vorhanden – in der Regel ist es ausgeprägter als das Wissen um zeitgenössische Bauwerke. Jedoch findet sich ein großer Teil der Bevölkerung noch nicht ausreichend zum Thema Baukultur informiert – darunter besonders die Jugendlichen. Hier liegt eine ebenso große Herausforderung wie auch Chance für die Landesinitiative.

StadtBauKultur muss lebendig vermittelt werden. Mit praktischen Projekten vor Ort bringt die Initiative zusammen mit ihren Partnern Baukultur auf kreative und sinnliche Weise

den Menschen nahe. Vor Ort gilt es, Architektur, Städtebau, Landschaftsgestaltung und Kunst am Bau zu sehen, hautnah zu erfahren und aktiv zu gestalten. Museen, Schulen und Hochschulen können hier einen besonderen Beitrag leisten.

Die Begeisterung für Baukultur sollte früh geweckt werden. Die Zukunft der Baukultur liegt in den Vorstellungen und Maßstäben, die Kinder und Jugendliche heute in Bezug auf das Planen und Bauen entwickeln. Wir müssen Kindern und jungen Erwachsenen Zugänge zu Architektur, Städtebau und Stadtentwicklung anbieten und ihnen „Lust auf Stadt“ machen. Mit dem Ziel, das baukulturelle Bewusstsein junger Menschen zu schärfen und neue Beteiligungsmöglichkeiten zu eröffnen, wird die Initiative StadtBauKultur NRW 2020 kind- und jugendgerechte Projekte in besonderem Maße unterstützen und in der Zusammenarbeit mit nordrhein-westfälischen Museen und anderen Institutionen Projekte begleiten, die den Stand der internationalen Baukultur-Diskussion darstellen.

HANDLUNGSFELD 04

BAUKULTUR UND NETZWERKE – KOOPERATIONEN AUSBAUEN!



BAUKULTUR UND NETZWERKE – KOOPERATIONEN AUSBAUEN!

Baukultur entsteht im Dialog. Selbst herausragende Bauwerke können nur realisiert werden, wenn Architekten, Ingenieure, Planer, Künstler, Bauherren, Verwaltungen und politische Gremien an einem Strang ziehen – und Bürgerinnen und Bürger vor Ort frühzeitig eingebunden werden. Relevante gesellschaftliche Gruppen, die das Planen und Bauen in unserem Land beeinflussen und bestimmen, sollen noch intensiver als Partner geworben und gewonnen werden, um sich gemeinsam für die Baukultur in unserem Land stark zu machen. Um baukulturelle Themen einer breiten Öffentlichkeit wirksam weitergeben zu können, ist die Vernetzung der verschiedenen Partner von zentraler Bedeutung. Die Initiative StadtBauKultur NRW strebt daher einen dialogischen Charakter an, der den Diskurs und ein partnerschaftliches Miteinander anregt. Die Erfahrung zeigt, dass das Ganze immer mehr ist als die Summe seiner Teile.

StadtBauKultur macht nicht an Grenzen halt. Auch die neue Landesinitiative wird sich national, mit anderen Bundesländern und mit bundesweit agierenden Partnern, aber auch international, mit starken Kommunen oder weiteren Institutionen vernetzen. Das ist reizvoll, anregend und dient dem gemeinsamen Anliegen. Diese Art der Vernetzung trägt zudem der besonderen Bedeutung des bevölkerungsreichsten und am dichtesten besiedelten deutschen Bundeslandes Rechnung.

Netzwerke breiten sich aus und sorgen über ihre expansive Struktur für eine Vervielfältigung der Anknüpfungspunkte. Vor diesem Hintergrund strebt StadtBauKultur NRW 2020 an, neue Partner in das Baukulturnetzwerk einzubinden – permanent oder temporär. Ein interdisziplinäres Arbeiten macht dieses notwendig und sinnvoll: Neue Themenfelder initiieren neue Partnerschaften.

Kommunikation findet zunehmend entpersonalisiert statt. Heute besuchen circa 40 Prozent der regelmäßigen Internet-Nutzer soziale Netzwerke. Politische und internationale Ereignisse machen deutlich, welche Kraft von „social networks“ ausgehen kann. Die Initiative StadtBauKultur NRW 2020 wird auch auf die Etablierung eigener Gemeinschaften in den „social networks“ und die Initiierung baukultureller Projekte im virtuellen Raum setzen. So können insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden. Die Nutzung neuer Medien bietet außerdem eine zusätzliche Ebene der Erfahrbarkeit von Baukultur – und eine ortsungebundene Plattform für baukulturelle Themen.

M:AI – MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR UND INGENIEURKUNST IN DER LANDESINITIATIVE

Das Museum für Architektur und Ingenieurkunst wurde 2005 als ein eigenständiges Projekt im Rahmen der Landesinitiative gegründet. Es ist ein besonderes Instrument der Baukulturförderung in Nordrhein-Westfalen. Dem M:AI obliegt die Aufgabe, baukulturelle Entwicklungen in NRW in dem besonderen Format der Ausstellung zu präsentieren. Dabei bedarf das Format „Ausstellungen“, das aus einer inhaltlichen Erarbeitung und einer didaktischen Inszenierung besteht, einer spezialisierten und eigenständigen Organisation. Im Fokus der Ausstellungen des M:AI sollen historische, aktuelle und zukunftsweisende Themen der Architektur, des Ingenieurwesens und der Stadt- und Landschaftsentwicklung stehen. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf den Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen, aber stets eingebettet in den nationalen und internationalen Kontext, so dass die Leistungen des Landes nach innen und außen gespiegelt werden.

Die Ausstellungen richten sich gleichermaßen an die breite Öffentlichkeit wie an das Fachpublikum. Um eine breite, landesweite Öffentlichkeit für komplexe Fragestellungen der Baukultur zu sensibilisieren, wurde das M:AI als ein mobiles Museum konzipiert. Es verfügt nicht über eine permanente lokale Ausstellungsfläche, sondern agiert landesweit.

Die Ausstellungen sind als Wanderausstellungen konzipiert und werden an wechselnden Orten in ganz NRW und auch darüber hinaus gezeigt. Die Wahl des jeweiligen Ausstellungsortes steht in unmittelbarem Bezug zum Ausstellungsthema und ist frei in der Verknüpfung mit einer interessierten Öffentlichkeit. So werden Orte gewählt, an denen die behandelten Fragestellungen besonders virulent und anschaulich sind, oder an denen eine Diskussion zu Themen der StadtBauKultur gefördert werden sollte.

Durch diese Vorgehensweise ist für das M:AI eine enge Abstimmung mit Partnern vor Ort besonders wichtig. In der Planung und Umsetzung der Ausstellungen wird das M:AI auch künftig mit verschiedenen Bildungseinrichtungen, Hochschulen, Verbänden und Museen kooperieren. Damit erhalten aktuelle baukulturelle Themen auch verstärkt Eingang in museale Räume des Landes. Darüber hinaus ist es ein Anliegen des M:AI, diese Partner anzuregen, baukulturelle Themen in ihre Arbeit aufzunehmen. Das M:AI will besonders durch die Arbeit vor Ort erreichen, dass wichtige baukulturelle Zeugnisse des Landes, vernachlässigte Orte und Gebäude auf der Suche nach neuen Funktionen dauerhaft oder für eine gewisse Zeit in den Blickpunkt der Betrachtung gelangen. Dieses mobile Konzept des M:AI ist in der vielschichtigen Museumslandschaft nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa einzigartig.

M:AI – MUSEUM FÜR ARCHITEKTUR UND INGENIEURKUNST IN DER LANDESINITIATIVE



STADTBAUKULTUR NRW 2020 KOMMT

STADTBAUKULTUR NRW 2020 KOMMT

Die Initiative StadtBauKultur NRW 2020 ist als kommunikativer und umsetzungsbezogener Prozess angelegt. Dieser Prozess wird durch die Bildung von Netzwerken unterstützt. Die Gestaltung des Prozesses, der Aufbau neuer und die Pflege bestehender Netzwerke braucht Zeit. Deshalb erstreckt sich die nächste Landesinitiative wieder über einen Zeitraum von zehn Jahren. Um die partnerschaftliche Zusammenarbeit landesweit zu koordinieren, die Projekte in den skizzierten Handlungsfeldern bestmöglich zu unterstützen und das baukulturelle Engagement des Landes in die Öffentlichkeit zu tragen, wird für die Landesinitiative „StadtBauKultur NRW 2020“ eine Geschäftsstelle eingerichtet, die zur Jahresmitte 2012 ihre Arbeit aufnehmen soll. Folgende neu strukturierte Gremien werden die zukünftige Landesinitiative verantwortlich tragen:

Das Kuratorium StadtBauKultur NRW 2020

Das Kuratorium stellt die Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 als partnerschaftlicher Verbund dar. Seine Mitglieder sind die obersten Entscheider der Partnerinstitutionen der Landesinitiative. Der zuständige Städtebauminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat den Vorsitz des Kuratoriums

inne und beruft seine Mitglieder. Das Kuratorium beschließt die grundsätzliche inhaltliche Ausrichtung der Landesinitiative und wird von dem Vereinsvorstand sowie der Geschäftsstelle und dem M:AI über die umgesetzten Programme informiert.

Der Verein „StadtBauKultur NRW e.V.“

Die zentrale Steuerungseinheit der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 ist der Verein „StadtBauKultur NRW e.V.“ mit Sitz in Gelsenkirchen. Er hat sich aus dem seit 2001 bestehenden Verein „Europäisches Haus der Stadtkultur e.V.“ entwickelt und erhält erweiterte Funktionen. So steht er in der finanziellen Verantwortung für die durch öffentliche Mittel geförderte Programm- und Projektarbeit und basiert auf einem breit zusammengesetzten Mitgliederkreis. In seiner Mitgliederversammlung sind die zentralen Partnerinstitutionen der Landesinitiative vertreten. StadtBauKultur NRW e.V. wird die inhaltliche Umsetzung des Memorandum II in konkrete Projekte und die finanzielle Zuwendung direkt verantworten. Über einen Beirat wird das zuständige Landesressort in die Arbeit des Vereins eingebunden.

Die Geschäftsstelle StadtBauKultur NRW

Die Geschäftsstelle ist operative Zelle und Knotenpunkt der Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 und direkt dem Verein unterstellt. Ihre Aufgaben betreffen die Koordination, Begleitung und Durchführung des Programms und seiner Einzelprojekte und das Knüpfen und Verdichten eines baukulturellen Netzwerks der unterschiedlichen nordrhein-westfälischen Partner.

Die ressortübergreifende Arbeitsgruppe StadtBauKultur NRW

Um die Landesinitiative auf einen breiten Konsens in der Landesregierung bzw. Landesverwaltung zu stellen, ist eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe gegründet worden. Ihre Aufgabe ist der Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die themenspezifische Beratung und Begleitung der Projekte. Die Gruppe ist besetzt mit Vertreterinnen und Vertretern der verantwortlichen Ressorts, der Geschäftsstelle StadtBauKultur NRW sowie des M:AI NRW.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesinitiative StadtBauKultur NRW e.V.
www.stadtbaukultur-nrw.de

Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
(MWEBWV)

Inhaltliche Konzeption und Überarbeitung:

Arbeitsgruppe „NRW StadtBauKultur 2020“
Dr. Karen Jung, freie Kuratorin,
Carola Scholz, Karin Bandow, MWEBWV

Redaktion und Lektorat:

Peter Köddermann, M:AI NRW
Christof Rose, Architektenkammer NRW
Renate Lennartz-Kling, Claudia Kosel, MWEBWV

Layout und Design:

FKK .design gmbh

Druck:

Mediensynergie, Bonn

Mai 2012

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Diese Broschüre kann bei den GWN Gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH kostenlos und versandkostenfrei bestellt werden. Bitte senden Sie Ihre Bestellung unter Angabe der Veröffentlichungsnummer SB-174 (per Fax, E-Mail oder Postkarte) an die:

GWN Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH

Schriftenversand
Am Henselsgraben 3
D-41470 Neuss
Fax: +49 (0)2131-923 46 99
mwebbw@gwn-neuss.de

Bildnachweise:

Titelbild: Kohlentreppe Zollverein, Essen; Architekten Fritz Schupp und Martin Kremmer; Foto Silvan Fessler // Seite 8/9: Jahrhunderthalle Bochum; Architekten des Umbaus 2003 Karl-Heinz Petzinka und Partner; Foto N.N. // Seite 10/11: Eichbaumoper, Mülheim a.d. Ruhr; Architekten raumlabor Berlin; Foto Rainer Schlautmann // Seite 12/13: „Wohnen im Hochbunker“ Köln, Luczak Architekten Köln; Foto Constantin Meyer // Fotos Seite 15: oben links Claudia Dreyße, oben rechts Thomas Willemsen, unten links Cordelia Dilg, unten rechts M:AI // Seite 17: Foto M:AI // Seite 19: Einfamilienhaus in Köln, Architekt Holger Kirsch, Foto Christof Rose // Seite 20/21: Wohnhaus mit Galerie im Industriedenkmal, Architekt Johannes Kühn, Foto Ulrich Schwarz // Seite 22/23: Foyer Audimax Bochum, Foto Peter Breuer // Seite 24/25 Dynamik und Wandel. Entwicklung der Städte am Rhein 1910-2010+, Foto Claudia Dreyße // Seite 27: Athenaeum Hotel London, Vertical Garden von Patrick Blanc
Der Herausgeber hat sich intensiv bemüht, alle Inhaber von Abbildungsrechten ausfindig zu machen. Personen und Institutionen, die möglicherweise nicht erreicht wurden und Rechte an verwendeten Abbildungen beanspruchen, werden gebeten, sich nachträglich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der geltenden Vereinbarungen abgegolten.